Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 19

Anhang: Beilage zum "Nebelspalter" No. 19, 4. Mai 1889
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wahlwöchnerisches.

Beim Frühstück. Gemeindspräsident: „Kinder, was hat euch heute Nacht geträumt?“

Tochter: „Ein Ochs wurde von einem Manne bei den Hörnern gepackt und gebodigt.“

Sohn: „Ich hatte einen harten Strauß mit einem Kater zu bestehen.“

Frau: „Mach dir doch ein wenig die Haare glatt, lieber Mann; sie stehen ja wie Hörner aufwärts.“

Präsident (für sich): „Stimmt mit meinem Traum. Der Ochs kann nur ich sein. Frau, schicke augenblicklich zum Nachbar Schuster. Der Kerl soll bei den Demokraten heillos gegen mich agitirt haben. Ich müsse ein paar neue Stulpstiefel haben. Er soll sie mir heut noch anmessen. Und dann hol für ihn eine Flasche vom Besten herauf.“

* * *

Aus dem Tagebuch eines Etwas-Werden-Wollenden. „Ich bin noch auf keine Liste genommen. Wenn es heute nicht geschieht, dann — dann lasse ich einen Satz einrücken, worin ich bitte, doch ja Umgang von einer Nomination für mich zu nehmen. Gleichzeitig präparire ich mich auf ein kleines Extempore über unentgeltliche Lehrmittel für den Stammtisch heut Abend. In die Schulpflege werde ich doch wenigstens kommen. Es ist der erste Schritt zum Bundesrathssessel und den müssen sie mir versetzen!“

* * *

Im Friedensrichterstübchen. Friedensrichter: „Meine lieben Freunde, heute können wir die Sache noch nicht ordnen, aber für Montag habe ich einen sehr schönen Plan, wodurch beiden Partheien ohne Kosten ihr Recht wird — ich würde sorgen, daß der Fiskus Alles über — ja so, am Sonntag ist Wahl und ich glaube nicht, daß ich nochmal annehmen kann. Ja, da werdet ihr halt blechen müssen — der Meier, den sie portiren, der macht da kurzen Prozeß — doch ich will über Niemanden Böses reden!“

Die Partheien: „Ach Herr Friedensrichter, nehmen Sie es doch noch mal an. Wir wollen schon sorgen, daß alle „friedliebenden Leute“ für Sie stimmen.“

Friedensrichter: „Ueberrumpelt mich nicht. Ich habe ein zu weiches Herz. Sagt es den Andern, die im Vorzimmer warten; thut, was ihr nicht lassen könnt und damit Adieu für heute!“

* * *

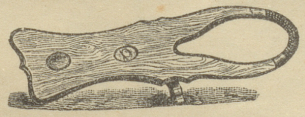
Der Leiter des Wahlklubs: „Holz! Ein Königreich für Holz! Alle würden sie gesprengt, weggefegt wie Seifenblasen — aber woher Ersatz nehmen? Hah! Dieses auf Mammon erpichte Geschlecht gibt stets zur Antwort: Es rentirt sich nicht. Zu viel Zeitversäumniß! Ich kann die Ehre nicht wechseln.— Was gibt's? Einen Brief. „Lieber Schnörrer! Alle Angefragten lehnen ab. Es bleibt Nichts übrig; Du mußt in die Lücke treten, Du mußt die Stelle annehmen. Dann haben wir wenigstens Einen von der Parthei drinn.““ Ja — so dumm! Mir rentirt sich's nicht. Versäume zu viel Berufsgeschäfte. Fällt mir nicht ein. — Ach! Wer schafft Holz? Entartetes, holzarmes Geschlecht!“

* * *

Im Klub. „Herr Präsident! Meine Herren! Also Sie sind mit mir einig, daß nur das patriotische Zusammengehen aller Parteien uns zu einer Behörde verhilft, welche unser Gemeinwesen wirksam zu entwickeln geeignet ist. Ich konstatire dieses Entgegenkommen unserseits, damit die Gemeinde erfahre, daß wir keinen politischen Haber wollen. Also um die Nominationen: Ich denke, gegen den bisherigen Präsidenten erheben sich keine Einwürfe und wenn die Gegenpartei Gründe angibt für einen Wechsel in der Beamtung, so haben wir jetzt keine passende Zeit, dieses eminent wichtige Amt einem Gegner auszuliefern. So loyal sollten jene Leute denn doch sein. (Bravo!) Es bleiben dann noch drei Stellen in der Behörde zu besetzen. Von Herrn Schlichtmann, den die Gegner portiren, kann wohl schon deßhalb keine Rede sein, weil der Mann zu unbekannt ist. Man trifft ihn bei keinem Frühschoppen, in keiner Versammlung. Er sitzt zu Hause, spazirt mit seiner Familie u. s. w. Wir brauchen Männer, welche Fühlung mit dem Volke haben. (Einverstanden! Bravo!) Ueber die zweite Kandidatur, Herr Fleißig, darf ich mit Recht, als einer Anmaßung der Gegner, hinweggehen. Wir wissen Alle, was der Mann versteuert. Etwas soll doch ein Kandidat besitzen, was ihn an seine Heimat fesselt. Basta! Endlich der sehr tüchtige, sehr beliebte Herr Knechtli, den man von drüben hineinbringen will! Meine Herren, Sie lächeln, das sagt genug. In der That, ich kann mir diese Persönlichkeit, bei allem Respekt vor deren moralischen Eigenschaften, nicht in einem Kollegium vorstellen, welches nach Außen hin repräsentiren soll. Sind Sie also einverstanden, daß wir die unserem Kreise angehörenden Herren Blaser, Großhorn, Dickmichel nominiren? Einstimmig! Meine Herren, ich hoffe, die Wählerschaft wird in Anerkennung unserer Unparteilichkeit und Loyalität die Liste unseres Vereins annehmen.“

90 % der bisherigen Produktion dieser

Patent-Stiefelzieher



wurden nach dem **Auslande verkauft**, so dieses Frühjahr an ein einziges Hôtel 325 St. mit eingebrannter Bezeichnung

Terminus-Hôtel.

Ein abermaliger Beweis, dass die Wirthe im Ausland und wohl auch deren Organe obigem Artikel **grössere Beachtung zollen**, als viele im eigenen Lande, wo doch so häufig über diesen Mangel geklagt wird.

Um nicht durch **schlechte Imitation** betrogen zu werden, achte man wohl **auf meine Schutzmarke** -287-4-

und die schwarzaufgedruckte **Grössen-Nummerirung** Nr. 0 bis 6, sowie tief eingepresste **Qualitätsbezeichnung.**

Détail-Preise:

Qual. I. Nr. 0 Fr. 2. — bis Nr. 6 Fr. 3. 20
» II. Nr. 0 » 1. 80 » Nr. 6 » 3. —

Rabatt je nach Quantum bis 40 % mit Garantie.

Es empfiehlt sich achtungsvollst

A. Gehrig-Liechti in Embrach
und **Zürich,** Tonhallestr. 18.

XXI. Jahrgang. — 30,000 Leser. — Fr. 12. 50 per Jahr.

Amerikan. Schweizer-Zeitung,

Einziges und offizielles Organ der Schweizer in Nord-Amerika.

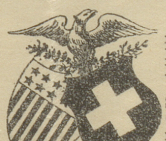
Verbreitet in allen Staaten und Territorien der Union, Canada und Britisch Columbia.

Bringt ausführliche Nachrichten aus allen Schweizerkreisen und Schweizer-Kolonien; Berichte über kommerzielle und landwirthschaftliche Verhältnisse, nebst Nekrologen dort verstorbener Landsleute etc.

Zuverlässiger Wegweiser für Auswanderer und Auswanderungslustige.

Für amtliche und Privat-Bekanntmachungen, wie:

Verschollenheitserklärungen, Erbschaftsaufforderungen, Ediktalladungen (Ehescheidungen), Todeserklärungen, Vormundschaftsmittheilungen, Urtheilsveröffentlichungen, Aufsuchung unbekannt Abwesender.



Anzeigen

für Exportwaaren, Hôtels, Fremdenpensionen, Kurorte, Bäder, Erziehungs-Institute, Auswanderungs-Agenturen, Speditions-, Bank- u. Wechsel-Geschäfte, Import- und Kommissions-Dépôts für Waaren aus Amerika etc.

Ankauf von Farmen und Ländereien

und sonstige amtliche und private Mittheilungen, welche für die in Nord-Amerika wohnenden Schweizer bestimmt sind, ist die

„Amerikanische Schweizer-Zeitung“
das einzige Publikationsmittel.

Abonnemente und Anzeigen für die Schweiz nehmen entgegen unsere Generalagenten **Orell Füssli & Co.** in Zürich, sowie unser ständige Schweizer Korrespondent, Herr Fürsprech **G. A. Glaus** in Rapperswyl (St. Gallen). (41)

„The Swiss Publishing Company“,
18, Ann Street, New-York.

Der **Anker-**
Pain-Expeller

ist und bleibt das beste Mittel

gegen **Gicht, Rheumatismus, Nervenschmerzen,** Gliederreißen, Zahnweh und bei Erkältungen.

Nur echt mit Anker!

Zu 1 u. 2 Fr. vorräthig in den meisten Apotheken. Ausführliche Beschreibung senden auf Wunsch kostenlos.

F. Ad. Richter & Cie., Olten.

Hermann Scherrer
z. Kameelhof, St. Gallen.

Liefert

pr. **Nachnahme** d. d. ganze Schweiz:
Hose Art. 1 zu Fs. 9.25 in 6 Dessins
Hose „ 5 „ „ 11.— „ 6 „
Hose „ 10 „ „ 14.25 „ 6 „
Hose „ 15 „ „ 18.— „ 6 „
Preis-Courante und Stoffmuster gratis.

Welche Artikel wünschen Sie bemustert?

500 Mark in Gold,

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Rasenröthe &c. beseitigt u. den Teint bis i. Alter blendend weiß und jugendlich frisch erhält. Keine Schminke! Preis Frs. 1.30. Hpt.-Dep **A. Büttner,** Apoth., **Basel.**

Mariahilf-Rekurs.

In Lausanne wurde dieser Tage die seit Jahren herumwüthende Seeschlange saisirt und man hofft, daß es dem St. Georg auf dem „Montbenon" endlich gelingen werde, ihr zähes Leben — aber wirklich und wahrhaftig — zu zerstören.